

Hochschule erhält Auszeichnung

Digitalisierung Angehende Wirtschaftsingenieure werden im Studium mit SAP-Inhalten aufs Berufsleben vorbereitet.

Albstadt/Sigmaringen. Die Hochschule ist für ihren Einsatz des sogenannten Enterprise-Resource-Planning-Systems als „SAP NextGen Chapter“ ausgezeichnet worden. Sie ist eine von mehr als 3500 Universitäten beziehungsweise Hochschulen weltweit, die mit dem Software-Unternehmen SAP im Programm „SAP University Alliances“ zusammenarbeiten.

Dieses Programm ermöglicht den teilnehmenden Bildungseinrichtungen, die neuesten SAP-Technologien in ihre Lehre zu integrieren. Die „SAP NextGen Chapter“ sollen digitales Anwendungswissen an Hochschulabsolventen vermitteln. Von den mehr als 3500 teilnehmenden Hochschulen und Universitäten wurden bislang 99 als „SAP NextGen Chapter“ ausgezeichnet, darunter 13 deutsche.

Begehrtes Zertifikat

Die Auszeichnung für die Hochschule Albstadt-Sigmaringen nahm Prof. Dr. Martin Waßmann vom Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen aus Albstadt in München bei einer SAP Academic Conference entgegen. Im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen setzt Waßmann SAP-Inhalte im Bachelor- und im Masterstudiengang ein. In einer Vorlesung im Bachelor bearbeiten Studierende eine Fallstudie und begeben sich dabei auf einen virtuellen Rundgang durch ein Unternehmen. Jeder Bereich mit all seinen Geschäftsprozessen wird simuliert – von der Buchhaltung, dem Personalwesen, der Materialwirtschaft, der Kalkulation, der Produktionsplanung bis hin zum Vertrieb.

Im Master wird dieses Wissen vertieft. Ziel ist es, den angehenden Wirtschaftsingenieuren als künftigen Fach- und Führungskräften den Umgang mit der gängigsten Unternehmenssoftware weltweit frühzeitig zu vermitteln und sie damit auf die Unternehmenspraxis vorzubereiten. Dies steigert den Marktwert der WIW-Absolventen.



SAP-Zertifikat: Prof. Dr. Martin Waßmann vom Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen nimmt die Auszeichnung von Ann Rosenberg entgegen.

Foto: Hochschule

Von Ungarn nach Albstadt und zurück

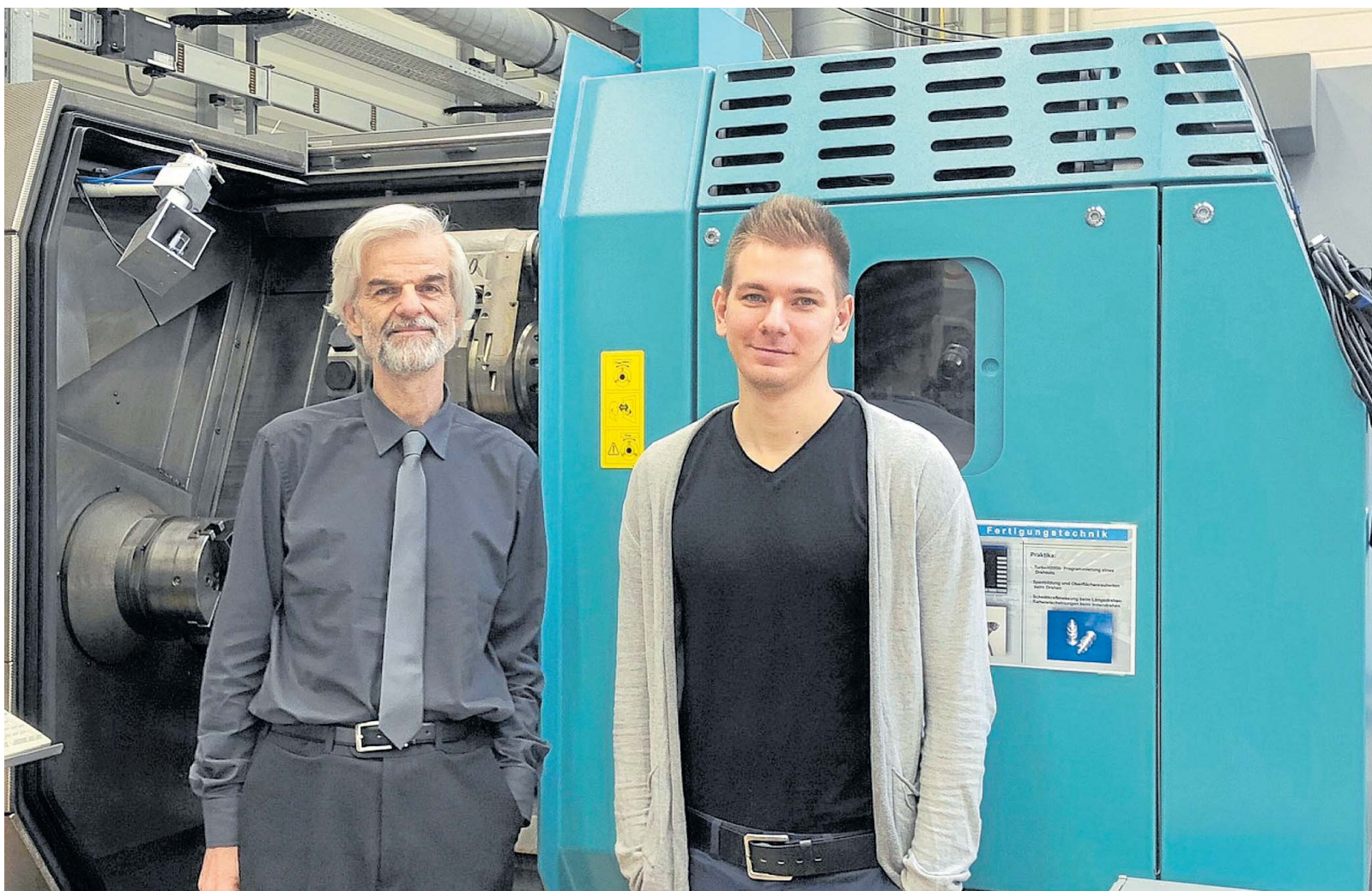
Austausch Im Jahr 2016 verbringt der ungarische Student Péter Juhász ein Auslandssemester an der Hochschule Albstadt-Sigmaringen. Gut zwei Jahre später, den Abschluss in der Tasche, kehrt er zurück.

Der Grund für seine Rückkehr ist ein ganz einfacher: Péter Juhász gefiel es in der Region rund um Albstadt so gut, dass er sich hier einen Job suchte. In Burladingen ist der Maschinenbauer in einem Unternehmen, das Spannwerkzeuge herstellt, untergekommen. Ihren Anfang nimmt die Geschichte bereits 2014. Im ungarischen Kecskemet ist der heute 25-jährige Péter Juhász Mentor für Studierende, die im Zuge des Erasmus-Austauschs an seine Hochschule kommen. Er ist selbst im fünften Semester, als er drei Maschinenbaustudierende aus Albstadt kennenlernt, die ein Auslandssemester in Ungarn absolvieren. „Damals konnte ich kaum Deutsch“, sagt Péter Juhász. „Aber ich habe mir alles notiert und sehr viel Zeit mit den dreien verbracht.“



Bessere Chancen

Weil er ein großes Auto hat, machen sie gemeinsam Ausflüge in die Umgebung. Die Freundschaft zwischen den Studierenden wird enger. „Schließlich haben sie mich überredet, dass ich ebenfalls ein Auslandssemester machen soll – natürlich in Albstadt.“ Einige Zeit später ist es so weit, Péter Juhász macht sein Versprechen wahr. Im Studiengang Maschinenbau belegt er einige Vorlesungen, macht eine Projektarbeit. Daneben nutzt er das vielseitige Angebot der Hochschule, nimmt an zahlreichen Exkursionen teil. Auch seine Freundschaften intensiviert er weiter: „Weil ich mein Auto in Deutschland dabei hatte, waren wir viel unterwegs.“



Péter Juhász (rechts) ist zu Besuch an seiner alten Wirkungsstätte in der Hochschule in Albstadt. Seit Anfang November arbeitet der junge Ungar in Burladingen – für Prof. Dr. Hans-Joachim Illgner, Dekan der Fakultät Engineering, eine Erfolgsgeschichte.

Foto: Hochschule

Wieder zurück in Ungarn, beendet er sein Studium – doch die Jobaussichten in seinem Heimatland erscheinen dem jungen Mann nicht gerade verlockend. „Die Arbeits- und Lebensbedingungen sind in Deutschland viel besser“, sagt er. Um seine Chancen auf dem deutschen Arbeitsmarkt zu verbessern, macht Péter Juhász jeden erdenklichen Führerschein, darf große schwere Lastwagen fahren. Mit Erfolg:

Im Juni 2018 fängt er bei einer Spedition in Ludwigsburg an. Dann lädt ihn eine seiner früheren Kommilitoninnen zu einer privaten Geburtstagsfeier ein; sie empfiehlt ihm, sich auf eine Stelle in der Burladinger Firma zu bewerben, in der sie selbst inzwischen arbeitet. Es klappt: Seit November ist der Maschinenbauingenieur dort angestellt.

Für die Hochschule sind Erfolgsgeschichten wie diese die

Bestätigung für die hohe Qualität in der Lehre, aber auch für die Attraktivität des Standorts. „Mich freut es sehr, wenn Studierende zurückkommen“, sagt Conny Bast, die das International Office leitet. So sieht es auch Prof. Dr. Hans-Joachim Illgner, Dekan der Fakultät Engineering. „Ich würde mich freuen, wenn Péter Juhász sich dazu entschließen würde, bei uns seinen Master zu machen.“ Conny Bast

hat Péter Juhász bei der Wohnungssuche geholfen. Letztlich hat er seine Bleibe selbst gefunden. Doch die Adresse hat etwas von Vorsehung: Er wohnt in unmittelbarer Nähe der Hochschule in Albstadt.

Info Im Programm Erasmus+ können Studierende an einer Partnerhochschule in Europa studieren. Es steht auch Mitarbeitern und Professoren offen, die sich weiterbilden wollen.

Schüler bauen an der Hochschule einen Windradflügel

Zusammenarbeit Ebinger Gymnasiasten bekommen beim gemeinsamen Projekt einen Vorgeschmack aufs Studium.

Albstadt. Am Ende steht das fertige Produkt: Schüler des Gymnasiums Ebingen haben in einem Projekt mit der Fakultät Engineering einen Windradflügel gefertigt. Den Jugendlichen war ihr Stolz deutlich anzumerken, als der Windradflügel offiziell an die Schule übergeben wurde. Zu Besuch am Gymnasium waren Dekan Prof. Dr. Hans-Joachim Illgner und der Masterstudierende Robert Kalla, der das Projekt federführend geleitet hat.

Der Wunsch der Hochschule, Jugendliche für technische Themen zu begeistern, wurde bei der Zusammenarbeit mit dem Gymnasium erfüllt: „Es war richtig toll, eine Vorstellung davon zu bekommen, wie solche Sachen funktionieren“, sagt die 16-jährige Katharina. Sie hat an dem Projekt teilgenommen, das im Zuge des MINT-Unterrichts stattfand und durch Veranstaltungen wie Exkursionen ergänzt wurde.

Am Anfang stand ein Vortrag der Maschinenbaustudentin Petra Schumacher, die ihr Praxissemester in einer Firma absolviert hat, die Windparks plant. Außerdem besichtigte die Schülergruppe einen großen Windpark bei Melchingen und warf einen intensiven Blick ins Labor an der Hochschule in Albstadt.

Dann ging es in die heiße Phase der Umsetzung. Die acht Schüler stellten an der Hochschule unter fachkundiger Anleitung einen Windradflügel in Leichtbauweise her und informierten sich über gängige Leichtbauverfahren und moderne Faserverbundkunststoffe. Betreut wurde die Gruppe von den Professoren Klaus Bellendir und Hans-Joachim Illgner sowie Michael Schlosser und Robert Kalla. Bellendir, der mit seinem Labor „leichtSinn“ auf Leichtbauverfahren mit Faserverbundkunststoffen spezialisiert ist, konnte



Prof. Dr. Hans-Joachim Illgner (links) und der Studierende Robert Kalla (rechts) überbringen der Schule den Windradflügel, den die Schüler in einem Kooperationsprojekt gefertigt haben. Foto: Hochschule

den optimalen Rahmen für das ambitionierte Projekt bieten.

Um dem Windradflügel die gewünschten Eigenschaften (geringe Masse bei hoher Steifigkeit) zu geben, arbeiteten die Schüler mit verschiedenen Faserlagen. Zunächst gaben sie Grundierwachs in die Negativform, auf das fünf Lagen Glas-

und Carbonfasergewebe aufgebracht wurden. Um überschüssiges Harz auszupressen, wurde der Flügel vakuumiert. Die Entformung des Flügels konnte erst nach 24 Stunden erfolgen. Bis zur endgültigen Aushärtung vergingen weitere sechs Tage.

„Uns ist es wichtig, dass die Schüler einen Eindruck davon

bekommen, wie man so etwas macht und wie viel Know-how dahintersteckt“, sagt Prof. Dr. Hans-Joachim Illgner. Das Projekt mit dem Gymnasium sei „ein typisches Beispiel für technische Systemplanung“ gewesen.

Reinhard Fritsch, der die Schüler am Gymnasium unterrichtet, bezeichnet die Zusammenarbeit mit der Hochschule als „extrem wertvoll. Es ist wichtig, den Schülern solche Exkursionen und Projekte anzubieten“. Auf diese Weise könnten sie sehen, was man mit Wissenschaft alles machen kann. „Wir bilden am Gymnasium ja zur Studierfähigkeit aus“, sagt Fritsch. „Solche Projekte sind die Brücke von der Schule zur Hochschule.“ Auch Schulleiter Dr. Christian Schenk lobt die Zusammenarbeit: „Technik auf hohem Niveau angewandt sehen – genau das motiviert gute Schüler, über den Tellerrand hinauszublicken.“

Im Wintersemester stellen sich vier neue Professoren vor



Michael Wendlandt ist einer von zwei neuen Professoren im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen. Er arbeitet im Departement für Materialwissenschaften als Postdoc und am Departement für Maschinenbau als Oberassistent. Seit 2007 war er leitender Wissenschaftler bei W.L. Gore & Associates in Putzbrunn.



Jesko Elsner promovierte an der RWTH Aachen im Themenfeld der Ingenieurwissenschaften Anwendung künstlicher Intelligenz. Er war als Entwickler und Projektleiter in Bukarest tätig und koordinierte ab 2015 als Forschungsleiter und Projektmanager bei Sybit in Radolfzell diverse Großprojekte. Anschließend war er als IT-Berater tätig.



Thilo Zieschang lehrt an der Fakultät Informatik. Das Thema seiner Promotion war Kryptografie. Zieschang war in Frankfurt am Main Niederlassungsleiter der größten IT-Sicherheits spezialisierten Unternehmensberatung in Deutschland sowie Inhaber der Unternehmensberatung Eurosec (spezialisiert auf Sicherheitsanalysen für Banken/Behörden).



David Drissner lehrt und forscht an der Fakultät Life Sciences. In seiner Promotion beschäftigte er sich mit der Identifizierung von Signalmolekülen in der arbuskulären Mykorrhiza-Symbiose. Er war wissenschaftlicher Mitarbeiter und Leiter der Forschungsgruppe Mikrobiologie pflanzlicher Lebensmittel an der Forschungsanstalt Agroscope.



Studierende präsentieren ihre Ideen

Albstadt. Bei der ersten Startup-Night haben Gründer Impulsvorträge gehalten. Außerdem wurde in Zusammenarbeit mit der IHK ein Entrepreneurship-Pitch veranstaltet. Sechs Projektgruppen nutzten die Veranstaltung als Plattform, um einer Jury ihre Ideen zu präsentieren. Der erste Preis ging an die Gruppe Carry & Clean mit ihrem transportablen Brillenpflegeut. Foto: Hochschule